

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Estomihi – 27.02.2022

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Von Gebet und Fürbitte lasst nicht ab: Betet allezeit im Geist und dazu seid wach! (Epheser 6,18) – diesen Auftrag hören wir dieser Tage vielleicht noch mal ganz neu, intensiv, bewegend. Gehen wir diesem Auftrag nach. Gemeinsam im Gottesdienst, auf Straßen und Plätzen, in unseren Wohnungen und Häusern.

Gebet

Barmherziger Gott,

du siehst uns, du siehst in unsere Herzen.

Da ist viel los. Leichtes und auch Schweres.

Dieser Tage ist da viel Schweres. Angst und Sorge bewegen uns. Es ist Krieg. An vielen, viel zu vielen Orten dieser Welt. Wir gestehen, dass wir das oft verdrängen. Nicht sehen wollen. Und nun ist der Krieg erschreckend nah. Kommt uns nah in Gedanken und Herzen.

Das Leid der Menschen berührt.

Es ist schwer, all unsere Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Wie gut, dass du uns hörst, auch dann, wenn wir selbst kein Wort herausbekommen. Und doch wollen wir es versuchen.

Barmherziger Gott,

unsere Herzen und deine Welt brauchen Frieden, Gerechtigkeit und Liebe. Lege du uns dein Wort ins Herz, auf die Zunge, in die Hände. Amen.

Psalm

(Psalm 85 in Auszügen – wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Lass uns, Herr, deine Güte schauen, und schenke uns deine Hilfe.

Ich will hören, was Gott spricht; der Herr, er verkündet Frieden seinem Volk und seinen Getreuen, damit sie nicht wieder der Torheit verfallen.

Nahe ist denen seine Hilfe, die ihn fürchten, dass Herrlichkeit wohne in unserem Land.

Gnade und Treue finden zusammen, es küssen sich Gerechtigkeit und Friede.

Treue sprosst aus der Erde, und Gerechtigkeit schaut vom Himmel hernieder.

Der Herr gibt das Gute und unser Land seinen Ertrag. Gerechtigkeit geht vor ihm her und bestimmt den Weg seiner Schritte.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet? EG 412 So jemand spricht: »Ich liebe Gott«

1) So jemand spricht: »Ich liebe Gott«, und hasst doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, dass ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2) Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden und macht die Hungrigen nicht satt, lässt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3) Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verleumder widerspricht, der liebt

auch seinen Bruder nicht.

4) Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

Lesung 1. Thessalonicher 5,14-24

Wir reden euch aber zu, liebe Brüder und Schwestern: Weist die zurecht, die sich an keine Ordnung halten, ermutigt die Verzagten, steht den Schwachen bei, habt Geduld mit allen! 15 Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte. Jagt vielmehr allezeit dem Guten nach, füreinander und für alle. 16 Freut euch allezeit, 17 betet ohne Unterlass, 18 in allem sagt Dank; das ist der Wille Gottes, in Christus Jesus, für euch. 19 Den Geist bringt nicht zum Erlöschen! 20 Prophetische Rede verachtet nicht! 21 Prüft aber alles, das Gute behaltet! 22 Meidet das Böse in jeder Gestalt! 23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch; Geist, Seele und Leib mögen euch unversehrt und untadelig erhalten bleiben bis zur Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. 24 Treu ist, der euch ruft: Er wird es auch tun.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 4:

Was fordert denn Gottes Gesetz von uns?

Dies lehrt uns Christus mit folgenden Worten:

"Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.

Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten."

Glaubensbekenntnis

(Église unie du Canada)

Wir sind nicht allein. Wir leben in Gottes Welt.

Wir glauben an Gott, der geschaffen hat und noch schafft,
der in Jesus Christus gekommen ist, das Wort, das Fleisch
wurde, um zu versöhnen und neu zu machen,
der in uns und anderen wirkt durch den Geist.

Wir vertrauen auf Gott.

Wir sind berufen, Kirche zu sein: Gottes Gegenwart zu feiern,
zu lieben und anderen zu dienen, Gerechtigkeit zu suchen und
dem Bösen zu widerstehen.

Wir verkündigen sein Reich.

Im Leben, im Tod, nach dem Leben, nach dem Tod ist Gott mit
uns.

Wir sind nicht allein. Wir glauben an Gott. Gott sei Dank.

Kurzpredigt – Gedanken zum Bibeltext

Ich habe Angst

Am Donnerstag war Tag 1. Tag 1 von wie vielen? Tag 1 eines
Krieges, der uns nah kommt und nah geht wie lange nicht
mehr.

Es ist nicht der einzige Krieg auf dieser Erde. Ehrlich gesagt ist
es erschreckend zu lesen, in wie vielen Ländern dieser Erde
Menschen unter Kriegsgeschehen leiden. Und Donnerstag war
auch nicht der erste Tag in der Ukraine, an dem der Frieden
bedroht war. Aber diesmal geht es uns in beängstigender Weise
nah, kommt es uns nah. Die Angst, die Unsicherheit, das
Mitleid, der Schmerz.

Krieg ist nicht gut. Krieg, bewaffneter Konflikt, bewaffnete
Operation, Bürgerkrieg, Drogenkrieg, Aufstand... Es gibt viele
Begriffe für dieses Elend, das Menschen einander antun. Doch
egal wie wir es nennen, es bringt Schmerz, Angst und Tod. Es
ist nicht gut. Egal wie wir es nennen, es ist nicht gut.

Tag 1 in der Ukraine ist nicht gut.

Und auch nicht die nicht mehr zu zählenden Tage in Somalia.
Ich habe gelesen, dass 2020 25 Kriege und 4 sogenannte
bewaffnete Konflikte weltweit gezählt wurden.

Ein Krieg ist schon zu viel. Tag eins ist schon ein Tag zu viel.

Schon Kinder verstehen diesen simplen Satz: Es ist nicht gut,
wenn jemandem Schmerz zugefügt wird. Und doch tun wir es.
Und doch greifen Menschen zu Waffen, schicken Männer,
Frauen, Kinder in den Krieg, nehmen in Kauf, dass Menschen
sterben, verletzt werden an Körpern und Seelen.

Ich spüre dieser Tage in mir Wut, Angst und Hilflosigkeit.

Ich suche nach Halt und Kraft. Nach Hoffnung und den
richtigen Worten und notwendigen Taten.

Ich suche

Ich suche und finde vorsichtig Halt und Kraft – vielleicht sogar
Trotzkraft - in Gottes Wort.

Ich halte mich fest an Gott, der mir zutraut, dass ich liebe.

Halte mich fest an der Hoffnung des Psalmbeters, dass sich
eines Tages Gerechtigkeit und Frieden küssen.

Ich halte mich fest an den Worten des Paulus, der uns erklärt,
was wir tun können, damit es gelingt.

Ja, ich möchte diese Trostkraft Gottes spüren, mich durch sie
aufrichten lassen, möchte sie ausstrahlen und andere
anstecken. Ich will mich nicht der Hilflosigkeit ausliefern.

Ich suche und finde vorsichtig Halt und Kraft im Glauben.

Ich erinnere mich, was Gott uns zutraut: Wir können trösten,
ermahnen, aufbegehren, mitleiden. Wir können wachsam
bleiben, hinsehen, aufdecken. Wir können Hände reichen,
Türen öffnen. Wir können lieben, geben, beten.

Wir können!

2017 veröffentlichte das Moderamen des Reformierten Bundes
in Deutschland einen Zwischenruf. Ein Ruf in unruhige Zeiten
hinein. Entstanden aus genau diesem Suchen und Ringen
heraus. Ein Ruf, der dieser Tage aktueller denn je klingt. Der

Titel: „Die Welt, unsere Angst und der Gott des Friedens.“

Es ist ein Versuch, wachsam Position zu beziehen, eine Stimme zu erheben für den Frieden und gegen den Krieg. Es ist ein Ausdruck von Glaube und Hoffnung. Dieser Tage habe ich das Papier wieder in die Hände genommen und möchte ein paar Gedanken daraus mit Ihnen und Euch teilen:

Leitsatz I: Der Friede Gottes ist die zentrale Verheißung und Berufung der Kirche.

Darunter heißt es: *„Leitend ist dabei die Einsicht, dass wir als Kirche gesandt sind auf den Weg des Friedens (Lk1,79). Dieser Friede Gottes ist uns in Jesus Christus bereits gegeben (Eph 2,14). Er ist „höher [...] als alle Vernunft“ (Phil4,7) und stärker als unsere Angst (Joh16,33). Dieser Friede bezieht sich auf das Schöpfungs-, Versöhnungs- und Erlösungswerk des „Gottes des Friedens“ (1Kor 14,33 u.a.). In diesen Frieden Gottes können und sollen wir mit unserem menschlichen Handeln einstimmen. Denn durch den Heiligen Geist sehen wir uns erneuert und bestärkt, gemeinsam mit allen friedliebenden Menschen mutige Schritte auf dem Weg eines >gerechten Friedens< zu tun: „Denn das Reich Gottes ist [...] Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist“ (Röm14,17).*

Durch den Heiligen Geist sind wir erneuert und bestärkt. Wir können etwas tun. Wir sind nicht hilflos ausgeliefert. Dieser Gedanke gibt mir Halt in den Erschütterungen dieser Tage. Richtet mich auf.

Wir sind nicht hilflos ausgeliefert.

Und so lautet auch der 2. Leitsatz: *„Das Bekenntnis des Glaubens fordert uns stets neu dazu heraus, für den gerechten Frieden zu beten, zu denken und zu arbeiten.“*

Ich kann bete

Beten ist eine der Aufgaben. An dieser bleibe ich hängen. Jesus erzählt uns von der Kraft des Gebetes und auch Paulus schreibt es den Gemeinden: Betet. Betet ohne Unterlass.

Und ja, manch einer belächelt vielleicht unsere Gebete. Und vielleicht fragen wir uns manchmal sogar selbst, was so ein kleines Gebet schon ausrichten soll gegen die Waffen, Gelder und Worte derer, die Krieg führen.

Doch Gebete sind kraftvoll. Weil sie sich an den wenden, der alle Macht hat.

Gebete um Frieden haben Kraft, weil wir damit dem Frieden Gottes Raum geben, der Hoffnung Ausdruck verleihen: Frieden ist möglich!

Auch wenn wir Angst haben, auch wenn uns die Worte fehlen, auch wenn der Krieg uns so nahe kommt und nahe geht. Gerade eben auch dann: Betet. Beten zu dem, der da spricht: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden (Joh16,33).

Darauf eingehend und Karl Barth zitierend schließt der Zwischenruf des Moderators mit folgenden Worten:

„Christus hat unserer Angst eine Grenze gesteckt. Indem wir auf sein Wort vertrauen, „werden wir frei dazu, getrost zu sein: frei für eine große Ruhe nicht vor dem Sturm, auch nicht nach dem Sturm, sondern mitten im Sturm unserer Angst“

Mitten im Sturm unserer Angst sind wir Dank Gott nicht hilflos. Und mitten im Sturm unserer Angst sind unsere Gebete nicht nutzlos. Wir sind frei dazu, getrost zu sein, auf den Frieden zu hoffen, ihn von Gott zu erbitten, zu erleben. Daran zu glauben und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass sich eines Tages Gerechtigkeit und Frieden küssen.

Ich bin getrost

Ich habe Angst, ja, aber ich bin getrost. Wir sind es. Und so ermutige ich uns, weiter für den Frieden zu arbeiten, und eben auch zu beten.

Still, laut, alleine, gemeinsam.

Mit alten Worten oder neuen Texten.

Gestottert, gestammelt, gereimt.

Vielleicht ist es auch eine Geste, ein stilles Hände reichen, ein Blick, eine Menschenkette, eine Kerze.

Vielleicht beten wir an manchen Tagen auch nur mit einem Wort: **Frieden!**

Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Der Text des Moderamens, auf den in der Predigt eingegangen und aus dem zitiert wird, findet sich hier: doc-23252-1.pdf (reformiert-info.de)

Fürbittengebet

Barmherziger Gott, du bist da,
deine Ohren sind offen für unsere Klagen. Höre, wie ratlos und traurig die sind, die sich nach Frieden und Gerechtigkeit sehnen. Wir denken heute besonders an die Menschen in der Ukraine. Aber auch an die Menschen an den anderen Orte dieser Welt, die unter Kriegen leiden.

Barmherziger Gott, du bist da,
deine Augen schauen auf die Schuldigen. Mahne sie und treibe sie zur Umkehr. Zerbrich den Hochmut der Mächtigen und schaffe Frieden.

Barmherziger Gott, du bist da,
deine Hände fangen auf die Tränen der Traurigen. Tröste die Mütter und Väter, deren Kinder sterben, die Kinder, die ihre Eltern vermissen, die Freunde, die ihre Weggefährten verloren haben.

Barmherziger Gott, du bist da,
dein Arm ist stark und schützt die Schwachen. Beschütze die, die um ihr Leben fürchten, die auf der Flucht sind, deren Leben von Hass und Gewalt zerstört wird.

Barmherziger Gott, du bist da,
geh mit denen, die sich einsetzen für den Frieden, beschütze die Friedenstifter. Beschütze die Menschen, die für den Frieden

demonstrieren und damit ihre eigene Freiheit riskieren.

Barmherziger Gott, du bist da,
dein Mund spricht, wo unsere Worte versagen. Dein Wort gibt Hoffnung und Leben. Sprich immer wieder neu zu uns, richte uns auf und lass uns den Weg der Gerechtigkeit und des Friedens gehen. Frieden, Schalom.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:

EG 430 Gib Frieden, Herr, gib Frieden

1) Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf. Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der

gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

2) Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.

3) Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt. Du hast für uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir leben könnten, in Ängsten und doch frei, und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch sei.

4) Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.